



Internationaler 2014 Aeolus Bläserwettbewerb

Ein kleines Mozart-Festival

Zum 9. Mal in Folge fand vom 09. bis 14. September 2014 der Internationale Aeolus Bläserwettbewerb in der Robert Schumann Musikhochschule in Düsseldorf statt. Die Preisgelder von insgesamt 30.000 Euro standen 194 Teilnehmern aus 38 Ländern zur Verfügung. Wie in den Vorjahren hatten die Teilnehmer die Aufgabe, sich vor einer Jury internationaler Spitzenmusiker zu präsentieren. Dieser ausschließlich für Bläser ausgelobte Wettbewerb ist international der einzige seiner Art und eröffnet gezielt Chancen für unsere musikalische Zukunft. Er wird jährlich für drei unterschiedliche Blasinstrumente ausgeschrieben. In diesem Jahr waren es Flöte, Horn und Klarinette.

Von Johannes Penkalla

Der Gründer des Wettbewerbs, Dr. Sieghardt Rometsch, fördert mit ihm nicht nur die finanzielle Situation der Teilnehmer, sondern insbesondere die Erfahrungen, die man als Teilnehmer eines solchen Wettbewerbes macht. Um eine ausgeschriebene Orchesterstelle zu erlangen, ist es zwingende Voraussetzung, an einem Probespiel teilzunehmen. Um mit der nötigen Souveränität einem Probespiel entgegenzutreten, ist es extrem förderlich, durch die Mitwirkung an solch internationalen Wettbewerben echte Prüfungserfahrungen zu sammeln. In diesem Jahr konnten die Finalisten am 14. September 2014 in der Düsseldorfer Tonhalle unter Begleitung der Düsseldorfer Symphoniker beim

Abschlusskonzert Erfahrungen sammeln. Da der Bläserwettbewerb zum 9. Mal stattgefunden hat, wäre es interessant zu eruieren, was aus den bisherigen Preisträgern geworden ist.

Der Aeolus Wettbewerb 2014

Die Bewerber kamen aus 38 Ländern, wobei neben Deutschland auch Spanien, Frankreich, Korea, Russland, USA und China stark vertreten waren. Die 194 Teilnehmer des diesjährigen Wettbewerbs haben sich in unterschiedlicher Anzahl auf die ausgeschriebenen Instrumente beworben. Für das Instrument Flöte waren dies 60 Musikerinnen und Musiker. Sie teilten sich auf 44 weibliche und 16 männliche Bewerber auf. Für das Horn standen 22 Damen und 57 Herren, somit insgesamt 79 Personen, auf der Teilnehmerliste. Die Klarinette hatte zwar mit 55 Bewerbern die geringste Anmeldezahl, jedoch durften die 14 Klarinetistinnen und 41 Klarinetisten im Finale das Klarinettenkonzert von Mozart – ein tolles und beeindruckendes Werk – vortragen. Herrn Martin Fratz, dem Dirigenten der Düsseldorfer Symphoniker, gilt besonderer Dank für die musikalische Leitung des Finalistenkonzertes. Trotz eines Achillessehnenrisses hat er es sich nicht nehmen lassen, das Konzertprogramm zu leiten. Er ist übrigens neben seiner Tätigkeit als Dirigent Lehrbeauftragter an der Folkwang Hochschule für Partitur- und Klavierauszugspiel. Seine Mitwirkung trotz des Handicaps zeigt, welche Bedeutung auch in Fachkreisen oberster Liga dieser Wettbewerb hat.

Die Jury

Den Vorsitz der Jury hatte der Schweizer Dirigent Stefan Blunier, der als Chefdirigent am Beethoven Orchester Bonn und der Oper in Bonn tätig ist. Das Fach Klarinette wurde durch den aus Brasilien stammenden François Benda – derzeit Professor an der Universität der Künste in Berlin – vertreten. Zu ihm gesellte sich Professor Ralph Manno, Professor für Klarinette an der Musikhochschule Köln. Emily Beynon, Soloflötistin des Concertgebouw Orchesters in Amsterdam, und Andrea Lieberknecht, Professorin für Flöte an der Musikhochschule München, waren für den Fachbereich Flöte zuständig. Das Horn wurde durch den ehemaligen Solohornisten der Berliner Philharmoniker und jetzigen Professor für Horn an der Musikhochschule Hannover, Markus Maskunitty, und den aus den Niederlanden stammenden Paul van Zelm, derzeit Solohornist beim WDR Rundfunkinfonieorchester und Professor für Horn an der Musik-

hochschule Köln, betreut. Wie in den Vorjahren war das siebte Jurymitglied Professor Raimund Wippermann, Rektor der Robert Schumann Hochschule, welche ja die Heimat des Aeolus Bläserwettbewerbes ist.

Das Preisträgerkonzert

Während des gesamten Wettstreits haben die Teilnehmer vier Tage lang vor Anstrengung richtig schwitzen müssen, um ins Finale zu kommen. Am Freitag, zwei Tage vor dem Preisträgerkonzert, gab es dann das Ergebnis. Obwohl 79 Wettbewerber für den Fachbereich Horn teilgenommen haben, fand das Preisträgerkonzert ohne dieses Instrument statt, es wirkten zwei Flötistinnen und ein Klarinetist mit. Für sie bestand die Verpflichtung, ihr Kon-

zertstück auswendig zu spielen. Das Finalistenkonzert war ein kleines Mozart-Festival, denn als Konzertstücke standen sowohl für Flöte als auch Klarinette die von Mozart komponierten Konzerte auf dem Programm. Das D-Dur Flötenkonzert von Mozart, KV 314 (1778) war für ihn quasi die verkürzte Transkription seines Oboenkonzertes. Er komponierte es auf Grundlage des Oboenkonzertes, um für die Komposition Geld zu verdienen. Anders seine Motivation beim A-Dur Klarinettenkonzert, KV 622 (1791), dieses Werk hat er für seinen Freund, den Klarinetisten Anton Stadler, geschrieben.

Fachbereich Flöte

Die erste der beiden Finalistinnen für den Fachbereich Flöte war Elena Badaeva. Die 25-jährige



Anna Klie



Elena Badaeva

Flötistin kommt aus Russland und absolvierte von 2006 bis 2012 ein Musikstudium an der Musikhochschule in Freiburg bei Felix Renggli. Derzeit studiert sie in Leipzig bei Irmela Boßler. 2009 erreichte sie beim Flöten-Wettbewerb Friedrich Kuhlau in Uelzen den 3. Platz und gewann sogar 2011 in Italien den Flötenwettbewerb „Domenico Cimarosa“. Im gleichen Jahr erreichte sie bei ihrer Teilnahme am Aeolus Wettbewerb die 3. Runde.

Insgesamt trat sie mit einer guten Technik auf die Bühne, jedoch war ihre Dynamik unterhalb dessen, was bei einem Solokonzert erforderlich ist. Im 1. Satz hat sie aus meiner Sicht nicht immer an den richtigen Stellen die Atempausen platziert, dafür den 2. Satz sehr emotional und einfühlsam gespielt. Im 3. Satz konnte sie mit ihrer Technik bei der Kadenz überzeugen. Das Publikum dankte ihr mit einem guten Applaus. Die 27 Jahre alte Anna Klie war die zweite der beiden Flötistinnen. Auf die Frage, ob sie Deutsche sei, sagte sie, sie sei Münchenerin und war als Jungstudentin an der Münchener Musikhochschule tätig. Danach führte sie der Weg zur Hochschule nach Detmold und anschließend wieder zurück zur Münchener Hochschule. Dort schloss sie ihr Studium in der Klasse von Philippe Boucly mit einem Meisterklassendiplom ab. Sie hat bereits bei zahlreichen Wettbewerben und Festivals Auszeichnungen erhalten, wie z. B. beim Deutschen Musikwettbewerb, Concour d'Arles und Allegro Vivo. Für die Spielzeit 2014/15 hat sie die Stelle als Soloflötistin des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck inne.

Im 1. Satz ihres Konzertstückes trat sie mit einer schönen akzentuierten Spielweise und guter Interpretation auf. Hier war die Flöte ein echtes Soloinstrument. Den 2. Satz spielte sie, wie Elena Badaeva, sehr einfühlsam und mit ausgewogener Trillertechnik in der Kadenz. Den 3. Satz trug sie mit schwungvoller technischer Brillanz vor. Ihre Intonation war manchmal etwas zu hoch, aber insgesamt hat sie das Konzert sehr gut vorgetragen, was mit einem großen Applaus aus der nahezu ausverkauften Tonhalle belohnt wurde. Insgesamt hatte man den Eindruck, dass sie die Musik richtig fühlt. Bei beiden Flötistinnen war die Körperbewegung beim Spielen extrem ausgeprägt. Eine bewegungsmäßige Unterstützung fördert zwar den musikalischen Ausdruck, nahezu balletartige Bewegungen wie die der beiden Damen erschweren aus meiner Sicht als Blechbläser jedoch eher den musikalischen Vortrag.



Blaž Šparovec

Fachbereich Klarinette

Der Finalist für die Klarinette war der 20 Jahre alte Slowene Blaž Šparovec, seines Zeichens Student in der Universität der Künste bei Prof. François Benda. Da Prof. Benda Jurymitglied ist, gibt es eine klare Regel, die lautet, dass er bei der Bewertung seines Studenten keine Stimme abgeben darf. Im Jahre 2012 legte Blaž Šparovec am Musikkonservatorium seiner Heimatstadt Ljubljana sein Diplom ab. Er hat seit 2004 verschiedene Wettbewerbe gewonnen, unter anderem Sviriel, Davorin Jenko, Povoletto und TEMSIG-Slovenian Music Competition. Er spielt in verschiedenen Orchestern und gibt im November sogar seine erste CD heraus.

Blaž Šparovec betrat nervös die Bühne. Er überprüfte permanent den Sitz des Mundstücks, doch nach seinen ersten Einsätzen schloss er die Augen und holte tief Luft, um sich zu entspannen. Diese Entspannung wirkte sich positiv aus, denn je länger das Stück gespielt wurde, umso fröhlicher wirkte sein Spiel. Bereits den 1. Satz trug er mit einer tollen Dynamik vor. In den tiefen Lagen trat er mit einem vollen Ton und einem satten Forte auf. Die hohen Lagen wurden von ihm im *pp* sehr sauber und weich vorgetragen. Den 2. Satz interpretierte er ganz weich und ausgewogen, sodass es eine echte Freude war, ihm zuzuhören. Besonders beeindruckend war die Kadenz, denn hier ließ er gewissermaßen die Klarinette sprechen. Im 3. Satz spielte er ganz exakt die Staccato-Stellen und schnelle 16-tel Läufe wurden mit absoluter Leichtigkeit vorgetragen. Das Publikum war begeistert, durch seine Spielweise versetzte er die Zuhörer in eine andere Welt. Sie nahmen Abstand vom Alltag und fühlten sich in eine har-

monische und fröhliche Welt versetzt. Mit dem Konzert konnte er das Publikum richtig mitreißen. Am Ende des Konzertes wurde er mit grandiosem Beifall überschüttet.

Zeitgenössische Musik

Während sich die Jury zur Beratung über den Sieger zurückzog und die Stimmen der Konzertbesucher zur Verleihung des Publikumspreises ausgezählt wurden, trug Claire Wickes – Flötistin aus Großbritannien – das Stück „Stardrift“ von Edwin Roxburgh vor. Er ist Hobby-Astronom und hat das Stück im Jahre 1992 komponiert. Das Werk drückt die Bewegung der Sterne aus und passte damit wunderbar zum Ausführungsort, denn die 1926 gebaute Düsseldorfer Tonhalle war ursprünglich ein Planetarium. Claire Wickes holte in der Tat mit dem Stück die Sterne vom Himmel herunter. Es waren sphärische Klänge mit Einwürfen, die an ein Husten erinnerten. Hier brachten die unerwarteten erkältungsnahen Einwüfe auf musikalischem Weg die kosmischen Aussetzer in der ansonsten so stabilen und harmonischen Galaxie zu Gehör. Das Stück forderte von Claire Wickes eine gute Technik und extreme Artikulation, die sie mit Bravour meisterte. Der lange Applaus war ein großer Dank des Publikums für diese neue Art der Musik. Es war für mich eines der wenigen Stücke zeitgenössischer Musik, welches quasi als Programm Musik das Thema der Komposition den Zuhörern nahebringen konnte.

Der Preisträger

Die Jury verlieh der Flötistin Claire Wickes einen Sonderpreis für die beste Interpretation zeitgenössischer Musik in Höhe von 5.000

Euro. Den hatte sie aus meiner Sicht als Zuhörer auch wirklich verdient. Der Publikumspreis über 2.000 Euro ging an den Klarinettenisten Blaž Šparovec. Den 3. Platz erhielten die beiden Flötistinnen, den sie sich teilen mussten, denn der 2. Platz wurde in diesem Jahr nicht vergeben. Der überragende Gewinner des Wettbewerbs war Blaž Šparovec, der den 1. Platz für seine außerordentliche Leistung wohlverdient hat. Nach der Preisverleihung konnte ich die Finalisten zunächst beglückwünschen. Mich interessierte es, wie sich Blaž Šparovec auf den Wettbewerb vorbereitet hatte. Er sagte mir, dass er dazu einen Monat benötigte. Die Vorbereitungsphase sei für ihn sehr anstrengend gewesen, denn eine Woche vor dem Wettbewerb habe er seine Debüt-CD aufgenommen. Sein Ziel für die Zukunft sei es, eine Orchesterstelle zu erhalten.

Die Preisträger der Aeolus Bläserwettbewerbe

Die Realisierung der Hoffnung von Blaž Šparovec auf eine Orchesterstelle ist recht wahrscheinlich, denn viele Preisträger der bisherigen

Wettbewerbe haben eine solche Stelle bekommen. So wurde Matthias Schorn, der im Jahre 2006 Finalist war, 2007 bereits Soloklarinettenist bei den Wiener Philharmonikern. Preisträger im gleichen Jahr war Philipp Tutzer, der Solofagottist im Mozart-Orchester Salzburg wurde und zugleich eine Professur an der Anton Bruckner Universität Linz innehat.

Die Preisträger aus dem Jahre 2007 erhielten ebenfalls alle drei eine Solostelle in Orchestern. Balázs Toth wurde 2012 Solotrompeter bei den Dortmunder Philharmonikern und Lukas Beno 1. Solotrompeter im Gewandhausorchester Leipzig. Paolo Mendes bekam die Stelle als Solohornist beim Deutschen Sinfonieorchester Berlin.

Angelos Kritikos war Preisträger im Jahre 2008 und ist seit 2010 Solo-Posaunist bei den Bamberger Symphonikern. Im Jahr 2010 war Fabian Neuhaus Preisträger für den Fachbereich Trompete und ist seit 2012 Solotrompeter bei der NDR Radiophilharmonie Hannover. Der zweite Preisträger in diesem Jahr war Vikiotios Gionanidis, er ist seit 2013/2014 als Solotubist bei der Deutschen Oper Berlin

tätig. Die Liste ließe sich noch lange fortführen, entscheidend ist das Ergebnis. Und dieses sieht so aus, dass tatsächlich seit Gründung des Wettbewerbs im Jahre 2006 zumeist alle drei Finalisten, mindestens jedoch einer der drei Preisträger, eine Stelle erhalten haben.

Der Wettbewerb

Die Teilnehmer, die in die Runde der letzten sechs Kandidaten kommen, haben eine richtig gute Grundlage für ihre musikalische Zukunft. Aber auch die Verlierer des Wettbewerbs sollten nicht traurig sein, oftmals geht es danach aufgrund der gewonnenen Erfahrungen mit ihrer Karriere erst richtig los. Daher ist die Teilnahme am Aeolus Bläserwettbewerb jungen Musikern in jedem Fall zu empfehlen, denn die Erfahrungen, die man mit der Teilnahme an einem solchen Wettbewerb macht, sind für die berufliche Zukunft eine gute und verlässliche Stütze. Der nächste Aeolus Bläserwettbewerb findet im nächsten Jahr vom 15. bis 20. September für die Instrumente Fagott, Oboe und Saxofon statt. ■

www.aeoluswettbewerb.de

Anzeige

Welche ist für Sie die Beste?



Schilke



Musik
Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



BURBANK
trumpets



Testraum-Reservierung
empfehlenswert